

Nach diesem infamem Wart-ein-Weilchen schoß der Gatte los und schoß mit der Zielsicherheit, mit der nur Ehemänner schießen, denn die sind immer die besten Pistolenschützen.

„Doña Ana“ — hieß es in allen Zeitungen — „brach blutüberströmt zusammen, und der Aussage der Sachverständigen zufolge war sie sofort tot, denn eine der Kugeln hatte ihr Herz gestreift. Don Julián wandte sich in seiner Verzweiflung nach dem großen Fenster, auf das sich der Gatte stützte, und ohne ihm Zeit zu lassen, herabzuspringen, versetzte er ihm einen Stoß, der ihn in den Garten warf, während er selbst diesen Augenblick benutzte, um in der Richtung nach dem freien Felde zu entfliehen und so sich der Verfolgung zu entziehen.



Carl Hofer

„Die ganze Nachbarschaft von Madrid Moderne, die wegen der Hitze stets bei offenem Fenster schlief, stürzte sofort auf die Balkone, als sie den Knall der Schüsse hörte. Sogleich lief alles zur Villa Don Juliáns, die am meisten den Eindruck von Nichtnormalem machte. Als man in das Haus drang, fand man einen Herrn, der sagte, er sei der Ehemann von Doña Ana; diese, gab er an, habe er getötet, weil er sie in flagranti beim Ehebruch ertappte.“

„Die Szene war sehr peinlich, bis die Behörden kamen, die offenbar sehr lange dazu brauchten. Das ganze Publikum, das sich am Tatort um den schweigsamen Ehemann versammelte, schien das Ereignis auszukosten; es war tatsächlich ein Skandal, die Lage zu sehen, in der die unglückselige Doña Ana liegengeblieben war. Niemand wagte indessen, den Leichnam zu berühren, oder wenigstens zur Bedeckung der Scham ein Kissen darüber zu werfen.“